

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:
Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg



Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Schriftleitung: Gerhard Pfannendörfer
(V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift
Gerhard Pfannendörfer
Eichwaldstraße 45 | 60385 Frankfurt am Main
gerhard.pfannendoerfer@gmail.com
www.bdw.nomos.de

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise 2017

Jahresabonnement incl. Online 79,- € (Privatbezieher); Studenten und arbeitslose Bezieher (jährliche Vorlage einer Bescheinigung erforderlich) 41,- €; Institutionen incl. Online 138,- €; Einzelheft 19,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil.

Bestellmöglichkeit

Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden

Kündigungsfrist

Jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

Bankverbindung generell

Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe: IBAN: DE07 6601 0075 0073 6367 51 | BIC: PBNKDEFF oder Sparkasse Baden-Baden Gaggenau: IBAN: DE05 6625 0030 0005 0022 66 | BIC: SOLADES1BAD

Druck und Verlag

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldeesträße 3-5 | 76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2104-0 | Fax 07221 2104-27
E-Mail nomos@nomos.de

Anzeigen

Sales friendly Verlagsdienstleistungen
Pfaffenweg 15 | 53227 Bonn
Telefon 0228 97898-0
Fax 0228 97898-20
E-Mail roos@sales-friendly.de

Urheber- und Verlagsrechte

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Der Nomos Verlag beachtet die Regeln des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von Buchrezensionen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

»Ich glaube, dass in dem Maße, in dem unsere Welt verrückt und unmenschlich zu werden scheint, eine immer größere Zahl von Menschen die Notwendigkeit spürt, sich zusammenzutun, und mit Menschen zusammenzuarbeiten, die ihre Sorgen teilen.«

Erich Fromm, deutsch-amerikanischer Psychoanalytiker (1900–1980)

Die Selbsthilfebewegung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts hat die deutsche Gesellschaft verändert und für eine Neuorientierung des Sozial- und Gesundheitswesen gesorgt. Inzwischen gelten Selbsthilfegruppen als bedeutsame Ergänzung insbesondere bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Zwar wird die Selbsthilfe immer noch von der traditionellen Selbsthilfegruppe dominiert (»Stuhlkreis«), in der sich die Mitglieder gegenseitig zuhören, ermuntern und beraten. Doch sorgt der gesellschaftliche Megatrend der Digitalisierung auch hier für Wandel. Dennis Riehle berichtet in diesem Heft von seinen langjährigen Erfahrungen als Selbsthilfegruppenleiter und Ansprechpartner für Ratsuchende im Landkreis Konstanz. Von Jahr zu Jahr gestalte es sich schwieriger, diejenigen für die Selbsthilfe zu begeistern, die noch kurze Zeit davor von der Kraft der Selbsthilfearbeit geschwärmt hätten. Der Vormarsch digitaler Kontakte mache zunichte, was über Jahrzehnte in freiwilliger Arbeit von vielen Betroffenen und Angehörigen errichtet worden sei. Doch der Faszination und Kraft der persönlichen Begegnung können sich auch junge Menschen letztlich nicht entziehen, wie Miriam Walther von der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen bei ihrer Arbeit in den Schwerpunkten »Junge Menschen in der Selbsthilfe« und »Neue Medien in der Selbsthilfe« feststellt. Professionelle Soziale Arbeit sollte sich dieser Aspekte bewusst sein, mahnt Dr. Martin Danner von Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen. Soziale Dienste und Einrichtungen, die mit der Selbsthilfe kooperieren möchten, sollten stets im Auge behalten, dass das Engagement der Betroffenen eine kostbare Ressource sei, die von ihnen nur dann in Anspruch genommen werden sollte, wenn es die deutliche Erwartung gäbe, dass das jeweilige Vorhaben zum Nutzen aller Beteiligten umgesetzt werden könne.

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
gerhard.pfannendoerfer@gmail.com

www.bdw.nomos.de
de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege